

Lied-Andacht: *Korn, das in die Erde* - viel mehr als ein Passionslied



Liebe Gemeinde,

viele Lieder aus unserem Evangelischen Gesangbuch stammen ursprünglich gar nicht aus Deutschland, sondern haben teilweise einen weiten Weg hinter sich.

„*Stille Nacht*“ stammt z.B. aus Österreich oder „*O du fröhliche*“ aus Italien.

Ein ganz besonderes, internationales Lied in der Passionszeit ist nun das Lied Nr 98 „*Korn, das in die Erde*“.

Dieses Lied hat eine wirklich erzählenswerte Entstehungsgeschichte hinter sich:

Ursprünglich war es „*Noel Nouvelet*“ [altfranzösisch für „*Weihnachten ist es wieder*“], ein französisches Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert.

Dies wurde dann im 19. Jahrhundert bei den Menschen in England sehr populär, wurde aber mit einem anderen Text versehen, in dem es um Passion und Ostern ging.

Der englische Dichter John Maclead Campbell Crum hat dann 1928 den Text „*Now the green blade rises*“ gedichtet, also auf Deutsch in etwa: „*Jetzt richtet sich der grüne Halm auf*“.

Das Ergebnis war und ist schon besonders:

„*Noel Nouvelet*“, eine *französische Weihnachtsmelodie* bekam mit „*Now the green blade rises*“ einen *englischen Passionstext mit österlichen Zügen*... .

Dies wiederum fand dann Pastor Jürgen Henkys vor.

Jürgen Henkys, geboren 1929 in Ostpreußen, war Pastor und Dozent in der ehemaligen DDR.

Nach der Wende wurde er Professor für Praktische Theologie in Berlin:

Henkys war nun bekannt dafür, nach internationalen Kirchenliedern zu suchen, um sie ins deutsche Kirchenliedgut in Ost und West zu übersetzen.

Und so entdeckte er bei seiner Suche nach Liedern und Melodien 1976 dieses *englisches Passionslied* mit seiner *französischen Weihnachtsmelodie*.

Und aus „*Now the green blade rises*“ wurde „*Korn, das in die Erde*“.

Seitdem ist „*Korn, das in die Erde*“ in den evangelischen Gesangbüchern und ebenfalls im katholischen Gotteslob mit großen Erfolg verbreitet worden.

Wohl zum einen, weil die französische, weihnachtliche Melodie zeitlos schön – und so melancholisch ist... : Tiefe und Hoffnung sind allein schon in der Melodie spürbar.

Aber wohl mit Sicherheit auch, weil hier in der deutschen Übertragung die Bedeutung von Jesu Passion und Auferstehung mit einem anschaulichen Naturerlebnis sehr tiefsinnig verbunden sind. Denn: Für Jürgen Henkys sind die Natur und die Schöpfung Bild für das spirituelle Geschehen zu Ostern. Das alles bildet den besonderen Akzent dieses „Passionsliedes“.

Und daher steht dieses Lied in unserem Gesangbuch heute nicht zu Unrecht als Verbindungsglied zwischen Passion und Ostern. Es leitet buchstäblich in unserem Evangelischen Gesangbuch von der Passion zu Ostern über.

Schauen wir nun auf die **1. Strophe**:

*„Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt. Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.“*



Im Hintergrund steht das berühmte Wort aus Johannes 12 vom Weizenkorn:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht..“

Wie das Weizenkorn sozusagen seine alte Lebensform verläßt und „erstirbt“, um in eine andere, vielfältige neue Daseinsform überzugehen, finde ich ein schönes Bild für Auferstehung – fast im Sinne von einer „*Metamorphose*“ Jesu zu Ostern... .

Wie eine Raupe auch nicht erstirbt, sondern den alten Körper hinter sich läßt und sich zum Schmetterling verändert: Neu, anders, voller Möglichkeiten.

Die Liebe Gottes ist nicht totzukriegen. Sie ersteht wieder.

Schauen wir auf die 2. Strophe:

*„Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.“*

In der zweiten Strophe wird der Passionsaspekt, also das Leiden Jesu am Kreuz, am deutlichsten. Fast ist es so, als würde uns Jürgen Henkys hier atmosphärisch herabführen zum absoluten Tiefpunkt Jesu Christi... : Dem Tod am Kreuz.

Gottes Liebe - verkörpert in Jesus Christus - wird abgelehnt, gefoltert und getötet.

Aber: Wer spricht das Todesurteil über Jesus?

Hier steht: *Die Welt*.

Also nicht der Hohe Rat der Juden.... – das ist ein altes Missverständnis, das seit Jahrhunderten erst zu religiösen, dann zu rassistischen Antisemitismus führte.

Auch nicht allein der römische Staat in Gestalt des Pontius Pilatus.

Die *Welt* ist es.... – und wir gehören zur Welt dazu.

„Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.

Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?“

Der Rollstein im Gartengrab in der Kreuzigungsgeschichte Jesu in Jerusalem wird zum Stein, der die Liebe im Tod halten soll.

Jesus ist tot.

Er kann nicht mehr aus dem Grab fliehen.

Der Stein soll die Flucht verhindern.

So meinten es zumindest die Menschen damals.

Henkys beschreibt hier Jesu Leiden und Sterben in dieser Strophe in so wenigen Worten... .

Das ist schon echte Kunst!

Aber: Auch diese Strophe endet mit dem Refrain:

„Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.“

Das Osterlicht leuchtet selbst in der dunklen Nacht des Karfreitags.



Und zum Abschluß nun die 3. Strophe:

„Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien. Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.“

In dieser Strophe geht es stimmungsmäßig aus der Tiefe wieder langsam heraus - mit Aspekten des Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld aus Matthäus 13.

Samen fallen auf Gestein, Gestrüpp und Dorn... - und tragen unterschiedlich Frucht... .

Mit diesen Bildern aus dem Kreislauf der Natur verdeutlicht Henkys das Leiden und Sterben und die Botschaft Jesu:

In Jesus ist Gottes Samenkorn ausgesät. Gottes Wort ist durch Jesus verkündet.

Aber ein Teil fiel auf *steinigen Boden* – auch bei uns.

Denn: Unser Herz ist im Gestrüpp und Steinen dieser Welt mit ihrem *Ellenbogendenken*, ihrem *Egoismus* und ihrer *Unmenschlichkeit* gefangen.

Gerade in diesen Corona-Zeiten können wir das auch - leider - immer wieder beobachten.

Aber: Diese Gefangenschaft im Gestrüpp und Dornen unserer Welt kann enden.

Sie kann enden durch die Liebe Gottes, die Menschen verändern kann, so dass der Samen auf guten Boden fällt und hundertfach Frucht trägt.... – wie es im Gleichnis heißt.

„Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien.“

Das ist wieder hohe Kunst, wie ich finde:

Den Übergang vom Kreuz zur Auferstehung in einem Satz zusammenzufassen.

Die Dunkelheit der Nacht vergeht.

Das Licht des Tages vertreibt sie.

Das Leben siegt.



So gesehen ist dieses Lied für mich wirklich kein *reines* Passionslied... .

In der Melodie klingt für mich noch der weihnachtliche Ursprung durch und im deutschen Text scheint ein österlicher Glanz, der dieses Lied für mich so besonders macht.

Denn: Der Refrain aller 3 Strophen ist deutlich:

„Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.“ ...

Die Liebe ist Gottes Liebe, Gottes Liebe in Jesus Christus.

Die Liebe ist die Kurzfassung des Leidens und des Sterbens Jesu.

Liebe zu den Menschen, zu uns Menschen.

Es wird nicht gefragt, ob wir würdig sind.

Diese bedingungslose Liebe gilt uns, trotz unserer Schuld, trotz unseres Versagens, trotz unserer Fehler.

Gottes Liebe zu uns hat keine Bedingungen!

Diese Liebe wächst selbst aus dem steinigen, mit Gestrüpp und Dornen bewachsenen Boden unserer menschlichen Unzulänglichkeiten heraus.

Diese Liebe lässt sich auch nicht von all den Schwierigkeiten und Herausforderungen einer weltweiten Pandemie aufhalten.

Diese bedingungslose Liebe ist **Gottes Liebe**, die uns verändern kann und neue Hoffnung gibt – und das nicht nur zu Ostern 2021.

In diesem Sinne:

Bleiben Sie behütet!

Ihr Pastor Sven Lundius

